

Handreichung zur **Anfertigung** **wissenschaftlicher Arbeiten** an der Evangelischen Hochschule Berlin

Stand 28.02.2022

Vorwort

Diese Handreichung dient als Orientierung und Arbeitshilfe, wenn Sie an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) eine wissenschaftliche Arbeit (bspw. Hausarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit) anfertigen. Die Handreichung hat das Ziel, zu vergleichbaren Standards bei der Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten beizutragen. Dabei beziehen wir uns auf die gültige Studienordnung, die vorgibt, dass das Studium auf wissenschaftlicher Basis erfolgen soll.

[BA Soziale Arbeit](#)

[MA Beratung](#)

[MA Leitung Bildung Diversität](#)

Weil bereits zahlreiche detaillierte Print- und Online-Publikationen zum wissenschaftlichen Arbeiten existieren, benennen wir zentrale Themen, die bei der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit zu berücksichtigen sind und verweisen Sie dann im Text auf nützliche Links und Literatur. Bezüglich der Spezifika einzelner Module/Kurse sprechen Sie bitte mit den betreffenden Dozent:innen.

1. Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens

Nahezu jedes Thema kann Gegenstand wissenschaftlichen Arbeitens sein. Im Unterschied zum Alltagswissen folgt das wissenschaftliche Arbeiten jedoch bestimmten Regeln, die der Systematisierung und der Überprüfbarkeit von Erkenntniswegen dienen. Prinzipielle Anforderungen an ein wissenschaftliches Vorgehen sind folgende:

- ein klar abgrenzbarer (Forschungs-) Gegenstand
- die Neuigkeit der Information
- der Nutzen für Dritte
- die Nachprüfbarkeit der Hypothesen bzw. Annahmen und Thesen
- Die Reproduzierbarkeit des Vorgehens
- Aussagen werden durch Bezüge auf wissenschaftliche Quellen oder empirische Daten belegt
- Auch komplexe Zusammenhänge werden durch klar formulierte Sätze, Beispiele und/oder Graphiken verständlich.
- Form und Inhalt gehören zusammen. Die Form soll der Klarheit der Inhalte dienen
- Die Arbeit muss selbstständig verfasst werden

2. Der Arbeitsprozess

Die Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit (bspw. Haus-, Bachelor- oder Masterarbeit) bedarf einer sorgfältigen Planung. Diese umfasst die Themenfindung (s. 2.1), die Arbeits- und Zeitplanung (s. 2.2), die Recherche (2.3) sowie die inhaltliche und formale Gestaltung (s. 2.4) der Arbeit.

2.1 Themenfindung

Abhängig von Dozent:in und Format der Arbeit werden Ihnen Themen vorgegeben oder vorgeschlagen oder Sie sind aufgefordert, selbst ein Thema zu finden. In allen Fällen sollte die betreffende Arbeit selbstständig von Ihnen verfasst werden und Sie sollten im Vorfeld zur Arbeitsplanung die folgenden Fragen klären:

- Ohne ein persönliches Interesse, ist es schwer, längere Zeit an einem Thema zu arbeiten. Andererseits kann eine mangelnde Distanz zum Thema dazu führen, dass Sie Ihr persönliches Erfahrungs- und Alltagswissen („Glaubensbekenntnisse“) reproduzieren.
- Habe ich ein fachwissenschaftliches Interesse an dem Thema und wenn ja, warum (eigene Vorerfahrungen, angestrebte Spezialisierung etc.)?
- Welche fachlichen und methodischen Voraussetzungen bringe ich zur Erarbeitung des Themas mit?
- Entspricht der voraussichtlich notwendige Umfang der Ausarbeitung des Themas den Vorgaben (minimaler und maximaler Umfang von Haus-, Bachelor- oder Masterarbeiten)?
- Passt das Thema zu dem Kurs, Modul oder Studiengang, in dem die Arbeit zu verfassen ist?
- Kann ich das Thema gegen ähnliche Themen abgrenzen?
- Wie könnte meine zentrale Forschungsfrage bzw. Fragestellung lauten?
- Ist das Thema konkret genug, dass es im vorgegebenen Format erarbeitet werden kann?
- Gibt es genug Literatur? Will ich empirisch arbeiten oder nicht?

Forschungsstand erarbeiten und Vorgehen festlegen

- Bevor Sie die zentrale Forschungsfrage bzw. Fragestellung Ihres Themas eigenständig bearbeiten, sollten Sie einen Einblick in unterschiedliche wissenschaftliche Publikationen und methodische bzw. theoretische Zugänge zu Ihrem Thema geben (Forschungsstand).
- Dieser Einblick bzw. Forschungsstand bildet einen eigenen Wert im Sinne der wissenschaftlichen Eigenständigkeit.
- Ihre persönlichen oder praktischen Erfahrungen können einen wichtigen Anknüpfungspunkt für Ihre wissenschaftliche Ausarbeitung darstellen. Allerdings sollten Sie auch eine kritische Distanz zu Ihrem Thema herstellen können, um neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Haben Sie ein Thema gewählt und eingegrenzt, stellen Sie sich die folgenden Fragen:

- Wie sehen meine Bedingungen bezüglich meiner Arbeits- und Lebenssituation, meinen zeitlichen Rahmen, die Zugänglichkeit der Quellen, die Unterstützung durch die Dozent:innen und privates Umfeld sowie die strukturellen Bedingungen (z.B. PC-Verfügbarkeit) aus?
- Geht es um eine theoretische Reflexion oder die Arbeit an/mit empirischen Befunden oder um beides?
- Meist können Sie während Ihres Studiums nur kleinere empirische Studien oder theoretische Debatten (durch)führen. Allerdings können Sie beispielsweise nichtrepräsentatives empirisches Material exemplarisch erheben und auswerten. Fragen Sie sich deshalb nach Ihren eigenen

(forschungs-)methodischen Kompetenzen bzw. ob und wie sie sich diese (wie etwa Interview- und Auswertungstechniken) aneignen können.

- Sie können auch für Ihr Vorhaben Datenmaterial aus bestehenden Datenbeständen z.B. neu oder unter einer neuen Fragestellung auszuwerten.

2.2 Arbeits- und Zeitplanung

Was die Arbeitsplanung betrifft, so sind im Folgenden die wichtigsten Arbeitsphasen aufgeführt:

- Themenfindung
- Materialsammlung und Themenstrukturierung
- Auswertungs-, Lese- und Schreibphase
- Endredaktion

Merke:

- *Dokumentieren Sie ihre Quellen während des Schreibprozesses kontinuierlich und genau.*
- *Kümmern Sie sich frühzeitig um Korrekturleser:innen. Diese sollten sich auf die Rechtsschreibkorrektur und/oder ggf. auf Verständnisfragen und Formulierungshilfen beschränken. Planen Sie für die Endredaktion genügend Zeit ein, um Formfehler und Stress vor der Abgabe zu vermeiden.*
- *Für den Arbeitsprozess empfehlen wir, einen Arbeitsplan (z.B. in Tabellenform) anzufertigen. Zusätzlich lassen sich die folgenden Visualisierungsstrategien nutzen (vgl. Voss 2018: S. 53ff).*

2.3 Die Recherche: Literatur, Quellen und Internet

Für die Klärung Ihrer zentralen Begriffe und Konzepte, die Darstellung von Theorien und die Diskussion verschiedener wissenschaftlicher Positionen ist die Suche in Fachbüchern und Zeitschriften unverzichtbar (insbesondere kommt eine Begriffsbestimmung nicht mit einer Abfrage beispielsweise unter Wikipedia aus). Vielmehr gilt es hier, verschiedene Quellen kritisch zu prüfen, zu vergleichen und dabei die Bezüge zu aktuellen wissenschaftlichen Quellen herzustellen. Zumeist starten Sie Ihre Quellensuche mit einer Recherche im Internet und insbesondere in Suchmaschinen verschiedener Bibliotheken. Nutzen Sie hierbei das umfangreiche Angebot der [EHB Bibliothek](#).

Im Folgenden stellen wir einige Online-Datenbanken zu Printmedien vor, die für das Studium der Sozialen Arbeit hilfreich sein können:

- [Bestände der Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [OPAC Evangelische Hochschule Berlin](#)
- [Alice Salomon Hochschule](#)
- [Freie Universität Berlin](#)
- [SocINDEX: bibliographische Datenbank für sozialwissenschaftliche Forschung](#)
- Suchmaschine (und Recherchehilfe vor Ort): [Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen \(DZI\)](#)
- [Zeitschriftenliste der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit \(DGSA\)](#)
- [Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.](#)
- [Die Online-Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung \(BpB\)](#)
- [Socialnet – das Netz für Sozialwirtschaft](#)
- [FQS Forum qualitative Sozialforschung](#)
- [Aktuelle Veröffentlichungen zum jeweiligen Thema im Buchhandel](#)

Printmedien wiederum geben Quellen im Internet an, unter denen aktuelles Informationsmaterial (z.B. zu Fachverbänden, Vereinen und Parteien) recherchiert werden kann. Für Ihr Studium von besonderem Interesse sind die folgenden Quellen:

- Statistische Daten (z.B. zu Schul- und Berufsabschlüssen) des Statistischen Bundesamtes, von Ämtern und Einrichtungen anderer Staaten
- Drucksachen und Berichte der Bundesregierung
- [Informationen zum Tagesgeschehen aus deutschen und internationalen Zeitungen und Nachrichtenmagazinen, Fachportale wissenschaftlicher Einrichtungen](#)
- [Bibliothekskataloge \(z.B. der Gesamtkatalog der Berliner Bibliotheken\)](#)
- Online-Zeitschriften (häufig gebührenpflichtig; s. auch die Elektronische Zeitschriftenbibliothek der EHB)

- **Merke:** Das Kopieren von Inhalten aus dem Internet oder aus Printpublikationen ohne Angabe der Quelle ist „geistiger Diebstahl“ und wird – bei prüfungsrelevanten Leistungen – als Täuschungsversuch gewertet und mit „nicht bestanden“ zensiert.

2.4 Inhaltliche und formale Gestaltung

Grob lassen sich wissenschaftliche Arbeiten in Einleitung, Haupt- und Schlussteil gliedern. Geben Sie dabei dem Hauptteil einen thematischen Titel. Der Schlussteil kann bspw. Fazit, Schlussfolgerungen, Resümee und/oder Ausblick genannt werden. Jede Arbeit muss ein Inhaltsverzeichnis sowie ein Literatur- und Quellenverzeichnis mit Seitenangaben enthalten. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis hingegen sind in der Regel nicht notwendig. Möchten Sie sie dennoch anlegen, gelten dafür keine spezifischen Vorgaben (vgl. Voss 2018: 130 ff).

Die formalen Kriterien schriftlicher wissenschaftlicher Ausarbeitungen folgen bestimmten Konventionen bzw. Regeln. Diese Regeln sollen die wissenschaftlichen Kriterien der Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit von Erkenntnisprozessen erfüllen und durch ihre Einheitlichkeit die wissenschaftliche Kommunikation erleichtern. Im Folgenden führen wir die wichtigsten formalen Regeln an:

- Gliederung: Erstellen Sie zu Beginn einer Haus- oder Abschlussarbeit eine vorläufige Gliederung und modifizieren Sie diese im Verlauf der Ausarbeitung.
- Passen Sie die Gliederung vor Abgabe der Arbeit nochmals an das an, was Sie tatsächlich geschrieben haben.
- Die ausdifferenzierte Gliederung ermöglicht eine genauere Orientierung beim inneren Aufbau der Arbeit. Dieser wird in kleinere Einheiten aufgeteilt. Dies ist hilfreich für die Leser:innen, um Vorgehensweise, Argumentation und Fazit der Autor:in nachzuvollziehen.

- **Merke:** Manchmal kann es sinnvoll sein, zu weiterführenden Aspekten Ihres Themas Literaturhinweise zu geben oder diesbezügliche Hinweise in Fußnoten auszulagern.

Zitieren

Zum wissenschaftlichen Arbeiten gehört die Verwendung fremden Gedankengutes. Es geht darum, Sachverhalte zu veranschaulichen, eigene Argumente zu belegen oder Standpunkte zu entkräften bzw. zu widerlegen, die im Gegensatz zu den eigenen (wissenschaftlich begründeten) Auffassungen stehen. Insofern muss aus wissenschaftlichen Quellen zitiert werden, um die eigene Arbeit in den Kontext wissenschaftlicher Studien und Debatten zu stellen. Dies wird in der Regel in zwei Grundformen durchgeführt:

- als wörtliches Zitat in Form der wortwörtlichen Wiedergabe einer Äußerung
- als Paraphrasierung (sinngemäße Wiedergabe der Inhalte), d.h. die Wiedergabe fremder Inhalte mit eigenen Worten
- In beiden Fällen bezieht sich der/die Verfasser:in auf eine primäre oder sekundäre Quelle. Es sollten nur aussagekräftige wörtliche Zitate in die eigene wissenschaftliche Ausarbeitung aufgenommen werden. Formal sind bei der Verwendung fremden Gedankengutes folgende Grundsätze zu beachten:
- Beide Formen (wörtliches Zitat und Paraphrasierung) müssen mit Angaben zu der Quelle versehen werden, aus der sie herangezogen wurden.
- Dabei geht es um das Prinzip der Nachvollziehbarkeit und Nachweisbarkeit.
- Es gibt zahlreiche verschiedene Zitierweisen. Die EHB empfiehlt den Quellennachweis im Text im so genannten Harvard Stil (manchmal jedoch auch als Fußnote, insbesondere in juristischen Arbeiten). Im Internet finden Sie etliche Seiten, auf denen der Harvard Stil ausführlich bezogen auf verschiedene Quellen erklärt wird. Zusätzlich empfehlen wir das Buch „Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich!“ von Rödiger Voss (2018).
- [Im Literatur- und Quellenverzeichnis werden alle Quellen \(Primärquellen und Sekundärquellen\) aufgeführt, die Sie verwendet haben und auf die Sie sich im Text mit einem Quellennachweis beziehen.](#)
- Zu unterscheiden von Nachweisquellen sind Quellen, die bspw. auf Veröffentlichungen in Social Media verweisen. Diese weisen oft nicht die Kriterien für wissenschaftliche Quellen auf, sind aber als Belege ebenso anzuführen (z.B. mit Verweisen auf Twitter oder YouTube)
- Zu vermeiden sind Tertiärquellen (Verweise auf Quellen, die aus anderen Quellen stammen) und Qualifizierungsarbeiten als Quellen (BA- und MA-Arbeiten)

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Merke: In der Regel belegen Sie jede Aussage aus fremden Werken mit einem Quellennachweis. |
|---|

Quellen aus dem Internet

Die Regeln für die Verwendung von Internetquellen unterliegen einem stetigen Wandel. Internetquellen können behandelt werden wie Printquellen, wenn sie eindeutige Verfasser:innen und/oder Herausgeber:innen aufweisen. Zusätzlich zu den üblichen Quellenangaben müssen die Internetadresse (als vollständige URL) und das Datum angegeben werden, an dem Sie auf die Quelle zugegriffen haben („aufgerufen am ...“).

Wenn die Internetquellen keine Autor:innen- oder Herausgeber:innenschaft aufführen, ist zumeist Vorsicht geboten, denn das Fehlen der Autor:innen/Herausgeber:innenschaft kann ein Hinweis auf fehlende wissenschaftliche Belastbarkeit der Quelle sein.

Da es im Wissenschaftsbetrieb nach wie vor unterschiedliche Auffassungen zum Umgang mit Internetquellen gibt, erfragen Sie die spezifischen Vorgaben zur Dokumentation von Internetquellen bitte jeweils bei den Dozent:innen und Prüfer:innen.

Weitere Quellen

Weitere Quellen, die zitiert werden können, und in das Quellenverzeichnis aufgenommen werden müssen sind Filme, Vorträge, Arbeitsberichte, Flyer etc.

Tabellen und Abbildungen

- Jede Tabelle und – davon getrennt – jede Abbildung erhält eine arabische Nummer in der Reihenfolge, auf der im Text auf sie Bezug genommen wird.
- Im Text sollte auf eine Tabelle oder Abbildung immer mit der jeweiligen Nummer verwiesen werden, z.B.: „Wie aus Tabelle 2 zu ersehen, ...“ oder „vgl. Abbildung 3“. Verweise dürfen nicht durch Lokalisationen wie „die folgende Tabelle“, „in obiger Tabelle“ oder „s. Abbildung auf S. 25“ erfolgen.
- Jede Tabelle erhält eine aussagekräftige Überschrift, jede Abbildung eine ggf. genauer beschreibende Unterschrift.
- Jede Tabelle bzw. Abbildung sollte für sich allein verständlich sein, ohne dass die Leser:innen auf den Fließtext angewiesen sind.
- Nicht von Ihnen selbst erstellte Tabellen und Abbildungen müssen mit einem Quellennachweis versehen werden; die Quelle ist in das Literaturverzeichnis aufzunehmen.

- **Merke:** Tabellen und Abbildungen unterliegen in der Regel dem Urheberrecht und dürfen nicht für alle Zwecke frei verwendet werden.

Geschlechtergerechte Sprache

Im Studiengang Soziale Arbeit an der EHB wird in schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten Wert auf die Verwendung einer geschlechterinklusive Sprache gelegt. Die von der EHB priorisierte Schreibweise ist der Doppelpunkt (Student:innen). Weitere gängige Formen sind die Doppelnennung (Studentinnen und Studenten), Binnen-I (StudentInnen), Schrägstrich (Student/innen), Unterstrich (Student_innen), Stern (Student*innen) oder eine geschlechterneutrale Bezeichnung (Studierende). Die konkrete Ausgestaltung bleibt den Studierenden überlassen, die Wahl sollte gegebenenfalls aber erklärt werden können.

<https://frauenbeauftragte.hu-berlin.de/de/de/informationen/geschlechtergerechte-sprache>

Formatierung

Für schriftliche wissenschaftliche Arbeiten im Studiengang Soziale Arbeit (B. A.) an der EHB wird folgende Formatierung empfohlen:

- Seitenränder: 3 cm rundherum
- Schriftart: Arial (11 Pt.) oder Times New Roman (12 Pt.)
- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
- Seitenzahlen: unten entweder mittig oder rechts
- Ausrichtung: linksbündig oder Blocksatz (in diesem Fall mit Silbentrennung)
- die schriftliche wissenschaftliche Arbeit wird einseitig ausgedruckt.

- **Merke:** In der empfohlenen Formatierung enthält eine DIN A 4 Seite etwa 2.000 bis 2.500 Zeichen (inklusive Leerzeichen).

3. Fehlerquellen beim Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit:

- Zu breite Themenwahl
- Unpräzise Fragestellung
- Uneinheitlichkeit im Aufbau & fehlender „roter Faden“ in der Argumentation
- Nicht ausreichende Literaturlbasis, fehlende oder unpräzise Nachweise von wissenschaftlichen oder empirischen Quellen.
- Die eigene Meinung oder Erfahrung vor die gründliche Recherche von Fakten & empirischen Befunden gestellt
- Die Aneinanderreihung von Zitaten ohne eigenständige themenbezogene Kommentierung,
- Fehlende Überleitungen/fehlender roter Faden
- Unklarheit oder Vermischung der (Argumentations-)Ebenen: Beschreibung (Deskription), Deutung (Interpretation),
- Eigene Erfahrungen & die (kritische) Bewertung bzw. Formulierung des eigenen Standpunktes müssen unterschieden werden.
- Formale Mängel

4. Checkliste zum Abfassen einer wissenschaftlichen Arbeit

Zur Einleitung

- Habe ich die Zielsetzung der Arbeit dargestellt?
- Ist der spezifische (thematische und/oder methodische) Zugang meiner Arbeit deutlich geworden?
- Bin ich auf die wissenschaftliche, fachliche und/oder politische Bedeutung der Arbeit eingegangen?
- Habe ich den Bezug zu meinem Studienfach (z.B. zur Sozialen Arbeit) deutlich gemacht?
- Ist der Aufbau der Arbeit (Abfolge der Kapitel) vorgestellt worden?
- Habe ich persönliche Motive für die Arbeit, die ich in der Einleitung (knapp) benennen möchte?

Zum Hauptteil

- Gibt es wichtige Entstehungszusammenhänge, die für meine Frage wichtig sind?
- Habe ich die verwendeten zentralen Fachbegriffe definiert (und die Definitionen mit Quellen belegt)?
- Habe ich unterschiedliche Ausdeutungen zentraler Begriffe erörtert?
- Habe ich die für das Verständnis zum Thema zentralen empirischen Daten erfasst?
- Habe ich die relevanten Theorien beschrieben und diskutiert?
- Habe ich in meiner Arbeit einen „Roten Faden“
- Bin ich meiner Fragestellung/Zielsetzung/Argumentation gefolgt?
- Passen die Inhalte meiner Kapitel zu den entsprechenden Überschriften?
- Ausgewogenheit der Darstellung und die Einordnung des Dargestellten.

Zum Schlussteil

- Habe ich die zentralen Gedanken der Arbeit (nochmals) angesprochen bzw. zusammengefasst?
- Habe ich offene und weitergehende Fragen zum Thema angesprochen?
- Habe ich Vorgehen und Ergebnisse meiner Arbeit kritisch reflektiert?
- Habe ich etwas zum Gewinn der Arbeit (für die Berufspraxis, die Wissenschaft und/oder für mich selbst) geschrieben?

Zu den Formalia

- Hat meine Arbeit Deckblatt, Gliederung mit Seitenzahlen und einheitliche Formate für Überschriften, Text und Zitate?
- Ist mein Literaturverzeichnis vollständig? Verweisen die Kurzzitierweisen im Text unmissverständlich auf eine Literaturangabe im Verzeichnis?
- Enthält meine Arbeit die vorgesehenen Abbildungen, Tabellen und Anhänge?
- Ist die Eidesstattliche Erklärung unterschrieben (s. Anhänge)?

5. Empfehlungen zum Weiterlesen

Voss, Rödiger (2018): Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich! 6. überarbeitete Auflage. Stuttgart: UTB. (Besprechung unter: <https://www.socialnet.de/rezensionen/24919.php>)

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2021): Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen. 6. aktual. Auflage. Stuttgart: UTB: Stuttgart. (Besprechung unter: <https://www.socialnet.de/rezensionen/27896.php>)

6. Anhang

Anhang A: Deckblatt für eine Bachelor- bzw. Masterarbeit

Anhang B: Deckblatt für eine Hausarbeit/Verschriftlichungen/Praxisleistungen

Anhang C: Eigenständigkeitserklärung

Anhang D: Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

TITEL DER ARBEIT

(Platzhalter)

Bachelorarbeit | Masterarbeit
an der Evangelischen Hochschule Berlin
im Studiengang

XXX

Von _____

Name des/der Verfassers/Verfasserin

Matrikelnummer (Platzhalter)

Name Erstgutachter/in

Name Zweitgutachter/in

Berlin, Datum der Abgabe

Anhang B: Deckblatt für Hausarbeiten/Verschriftlichungen/Praxisleistungen

Das PDF des Deckblatts für Hausarbeiten, Verschriftlichungen und Praxisleistungen können Sie downloaden unter:

https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/HOCHSCHULE/INTERNE_DOWNLOADS/Studierende/Deckblatt_Hausarbeit.pdf

Anhang C: Eigenständigkeitserklärung (BA- und MA-Arbeiten)

Hiermit versichere ich, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst, noch nicht anderweitig für Prüfungszwecke vorgelegt, keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Berlin, den (Datum)

Unterschrift (Name)

Anhang D: Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

Das PDF der Richtlinien zu Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Evangelischen Hochschule Berlin können Sie hier downloaden:

https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/FORSCHUNG/Richtlinien_Sicherung_guter_wissenschaftlicher_Praxis.pdf